

Mein Praktikum beim Council for the Homeless Northern Ireland verlief im Rahmen meines Sozialpaedagogikstudiums.

Die Auswahl der Gastorganisation erfolgte eigentlich recht zufaellig. Ich wollte das Praktikum gerne im Ausland machen, am liebsten im englischsprachigen. Bei einer Reise durch Nordirland im Maerz 2012 dachte ich mir, dass ich mir mal ein paar soziale Organisationen angucke und nach Praktikumsmoeglichkeiten frage. Bei drei Organisationen haette ich ein Praktikum antreten koennen - bei der Pat Finucane Foundation, EBM (East Belfast Mission) und CHNI (Council for the Homeless NI). Ich entschied mich relativ schnell fuer CHNI, da die Atmosphaere und die Arbeitsaufgaben innerhalb der Organisation mir bei meinem ersten Besuch am meisten zusagten. Bei dieser Reise durch Nordirland beschaefigte ich mich auch mehr mit der Geschichte des Landes und merkte, wie sehr ich diese interessant fand.

Zwischen Entscheidung und Praktikumsantritt las ich viel ueber den Nordirlandkonflikt und wollte mich gerne mehr damit beschaeftigen. Die Arbeit bei CHNI war jedoch eher weniger davon dominiert. Die ersten paar Tage nach meiner Ankunft in Belfast schief ich in einem Dormitory in einem Hostel, suchte dabei nach Wohnungen. Das ging sehr gut ueber gumtree.co.uk ,auch hingen an vielen Haeusern Schilder. Da die Wohnungen alle moebliert waren und die Zimmer, die vermietet wurden, ab sofort bezugsfrei waren, ging der Umzug vom Hostel in eine Wohnung sehr schnell. Ich zog in ein terrace house mit 6 Mitbewohner*innen. Das verlief alles sehr unkompliziert.

Das Praktikum begann mit einer Schnupperphase in den Homeless sector. Ich habe mein Studium zuvor auf andere Bereiche konzentriert, somit war dieses Feld recht neu fuer mich. Die ersten Wochen habe ich am Schreibtisch mich eingelesen in die Welfare Reform, das Supporting People Program und weitere Gesetzesregelungen, Programme und Unterstuetzungsmoeglichkeiten fuer obdachlose Menschen. Dabei wurde auch die Definition von Obdachlosigkeit immer wieder hinterfragt und neu definiert. Nach ein paar Wochen ermutigte mich meine Chefin und Mentorin, in verschiedene Staedte in Nordirland zu fahren um mir soziale Einrichtungen anzuschauen. Insgesamt waren es etwa 10 Einrichtungen, die ich besuchte, und wo ich herumgefuehrt wurde. Die ganzen unterschiedlichen Ansatzpunkte, Zielgruppen und gesetzten Ziele waren hochinteressant. So besuchte ich zum Beispiel ein "Wet Hostel", in dem Menschen ohne ein zu Hause, im Gegensatz zu den meisten anderen Homeless Hostels, Alkohol trinken durften. Der Alkoholkonsum wurde jedoch kontrolliert und von den Mitarbeiter*innen ausgeschenkt. Dieser Ansatz schien fuer mich neu und ich halte ihn fuer sehr fortschrittlich, da eine Verleugnung von Alkoholismus nur dazu fuehren wuerde, dass Menschen auf der Strasse trinken und dabei noch kaputter gehen wuerden.

Nachdem ich einige Einrichtungen besucht habe haben meine Chefin und ich das weitere Vorgehen geplant. Ich plante eine Studie durchzufuehren, die untersucht, inwiefern die einzelnen Hostels (jedoch nur die fuer Obdachlose mit general needs, also zB keine wet Hostels) Inklusion, Wahlfreiheit und Unabhaengigkeit foerdern. Hierbei wollte ich untersuchen, ob es einen Unterschied in der Wahrnehmung zwischen den Bewohner*innen und den Mitarbeiter*innen gibt. Meine Chefin mochte die Idee. Ich begann, teilweise mit etwas Hilfe von einem Kollegen, einen Fragebogen zu entwerfen. Das dauerte etwa einen Monat. Dabei sass ich die meiste Zeit im Buero, indem mit mir auch 9 andere Personen sassen. Alle anderen Mitarbeiter*innen arbeiteten in Teams fuer verschiedene Bereiche - 2 fuer generelle Trainings fuer Hostel Staff, 2 fuer Drogenabhaengige und Trainings fuer Hostel Staff in Bezug auf Drogen, 2 fuer Jugendliche, eine Frau arbeitete fuer das Fareshare

Programm IOI, von einer Frau wurden die Finanzen geregelt und eine Frau unterstützte die Chefin als Assistentin. Das Verhältnis untereinander war größtenteils sehr gut, besonders ich verstand mich allen gut und hatte keine Probleme mit einem Einleben. Es wurde relativ viel auch miteinander unternommen. Nachdem meine Fragebögen fertig waren (größtenteils unter kompletter Eigenverantwortung) ging ich verschiedene Hostels besuchen um dort mit den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen zu reden und von ihnen die Fragebögen ausgefüllt zu kriegen. Das regelte ich alles größtenteils allein. Hier kam es zu vielen interessanten Gesprächen mit Hostel Bewohner*innen. Nachdem ich etwa 100 Fragebögen ausgefüllt zurückbekommen hatte war es an der Zeit, diese auszuwerten. Hierzu erhielt ich auch von meinem Praktikumsbetreuer von der Uni in Deutschland Unterstützung. Auch mein Kollege half bei Formulierungen von Forschungsergebnissen. Letztendlich schrieb ich einen Abschlussbericht, der die Studie auf etwa 50 Seiten vorstellt. Am Ende des Praktikums hatte ich noch ein Reflektionsgespräch mit der Chefin.

Alles in allem würde ich behaupten habe ich sehr viel eigenverantwortlich gearbeitet und mir wurde sehr viel Vertrauen zugespielt. Ich habe mich im Büro und auch in den Hostels meist sehr wohl und akzeptiert und integriert gefühlt. Ansonsten hat Belfast mich auch so in ihren Bann gezogen. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, unternahme viel und habe inzwischen einen Job hier in einem Pub, durch den mir die Verlängerung des Aufenthalts noch möglich ist. Ich möchte meine Master Arbeit über Strukturen und Tendenzen hier schreiben, die teilweise sehr schwer nachvollziehbar sind. Die Spannungen zwischen Loyalist*innen (also jenen, die sich der britischen Krone gegenüber loyal sehen) und den Republikaner*innen (die für ein vereintes Irland stehen) sind unübersehbar und omnipräsent. Während der Flaggenproteste im Dezember haben nur wenige Meter von meiner Wohnung Autos gebrannt, ständig hörte man Hubschrauber über Wohngebieten kreisen. Heute sind man noch Farbbombenreste an Short Strand und britische Flaggen, die überall gehisst werden. Die Spannung war teilweise extrem hoch, man spürte die Angst der Leute vor erneuten Gewaltausbrüchen und neuen "Troubles". Im April geht die Marching-season wieder los, dann kann mit neuen Protesten, neuen Brandanschlägen und neuen Flaggenstreiten gerechnet werden. Doch der Grossteil der Menschen hier hofft auf Frieden und Akzeptanz. Belfast ist eine unglaublich interessante Stadt mit einer unglaublich interessanten Geschichte. Diese schwang überall, in jeden Bereich des sozialen und alltäglichen Lebens mit hinein. Und doch hat es so einen grossen Reiz. Die Stadt ist umgeben von Bergen, die Aussicht ist schön. Ich bin dankbar für das Praktikum und für all das, was ich aufgrund dessen erleben durfte. Auch wenn ich für mich nun weiss, dass ein Bürojob nichts für mich ist, war diese Erfahrung goldwert. 6 Monate war eine gute Zeit um das zu realisieren. Ich werde mit meinen Mitarbeiter*innen in Kontakt bleiben und auch CHNI immer wieder mal besuchen. Es war und ist eine tolle Zeit und ein tolles Praktikum!

Franziska Fricke (E-Mail-Adresse über das IO)